

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post bes-
ogen jährl. 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nro. 55.

17. Mai 1856.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.
Latein. und Real-Schule.
Nächsten Dienstag und Mitt-
woch wird der Kreis-Schul-In-
spektor, Herr Rektor v. Bucher
von Ellwangen, eine Visitation in
der hiesigen lateinischen und Real-
Schule vornehmen, wozu Eltern
und Schul-Freunde eingeladen
werden.

Den 15. Mai 1856.

Die Schul-Vorstände.

H e u b a c h.
Holz-Verkauf.



Dienstag
den 20.
Mai Vor-
mittags 9
Uhr bringt
die unterzeichnete Stelle im Ent-
tungswalde Schöllerhalde:

circa 12 — 14 Klafter Buchene
Koller,
circa 3000 Stück Wellen,
1 tannenen Sägblock, ca. 28
lang,

gegen baare Bezahlung zum Ver-
kauf, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Den 15. Mai 1856.

Stiftungs-Pflege.
Burkhardt.

U n t e r s c h l e c h t b a c h.
Oberamt Welzheim.
Wirtschafts- und Liegen-
schafts-Verkauf.



Heinrich Auwärter, Adlerwirths
in Mittelschlechtbach, wird am
Samstag den 24. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause sämmtlich
vorhandene Liegenschaft, bestehend
in:

- 1 zweistöckigen Wohnhaus und
Scheuer unter einem Dach
mit einem gewölbten und einem
geschlierten Keller, das Gast-
haus zum Adler, mit dingli-
cher Gerechtigkeit,
- 1 Waschk-, Back- u. Brennhaus
beim Haus,
- 1 einstöckigen Haus u. Scheuer,

- 1 besondern gewölbten Keller,
38,5 Ruthen Gemüsegarten,
1 1/8 Morgen 35,6 Rthn. Gras-
und Baumgarten beim Haus,
4 5/8 Morgen 32,5 Rthn. Acker,
1 1/8 Morgen 4,9 Rthn. Baum-
gut,
4/8 Morgen 13,1 Ruthen Klee-
gut,
6 5/8 Morgen 22,4 Rthn. Wiesen
und Ländel,
1 Morgen 10,7 Ruthen Wein-
berg,
3/8 Morgen 45,8 Rthn. Laub-
wald,

im Aufstreich verkauft. Bemerkt
wird, daß das Wirthschaftsgebäude
an der Straße von Backnang nach
Schorndorf in dem freundlichen
Wieslaufthale gelegen ist und sich
bis jetzt eines guten Verkehrs zu
erfreuen hatte.

Auswärtige Liebhaber wollen
sich mit Prädikats- und Vermögens-
Zeugnissen versehen.

Den 24. April 1856.

Gemeinderath.

Vermischte Anzeigen.

S t a d t G m ü n d.

Krautland-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft
25,5 Ruthen Land in den Rappen-
wiesen neben Heinrich Grünfelder,
Dekonom, und Maurer Dohle,
früher Eigenthum des Schuhma-
chers Wörner,

Samstag den 24. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus an den Meist-
bietenden.

Den 16. Mai 1856.

Rathschreiber
Bisler.

G m ü n d.

Morgenden Sonntag, sowie
nächsten Donnerstag, als am
Fronleichnamts-Fest, wird bei mir
vorzügliches

Bock-Bier

ausgezapft.

Palmer z. Bären.

G m ü n d.

Ein Kaminschoof von Sturz-
blech verkauft um billigen Preis
Franz Pittl.

G m ü n d. Empfehlung.

Sommer-Bustkin,
Schwarze und gefarbte seidene
Westen,
Piqué-Westen,
Schwarze und gefarbte seidene
Halsbinden, Halstücher und
Cravatten für Herrn und
Damen,
Glace-Handschuhe,
Sommer-Chawls u. Jacometz-
Herren-Halsbinden;
sämmtliches in den neuesten Sorten,
empfiehlt zur geneigten Abnahme.
Carl Kreuzer.

G m ü n d.

Eine fehlerfreie fünfjährige
Kappstute ohne Abzeichen hat
aus Auftrag billig zu verkaufen
Thierarzt u. Schmidmeister
Bickart.

G m ü n d.

Eine 6jährige feh-
lerfreie Braun-Stute,
die zum Reiten, Fahren
und zur Zucht zu empfehlen ist,
verkauft
J. Weiblen.

G m ü n d.

Gebundenes und ungebundenes
Heu und 70—80 Centner Stroh,
in Büscheln gebunden, hat billig
zu verkaufen

Weitmann
in der Siechengasse.

G m ü n d.
Haus-Verkauf.
Ein auf der Sommer-
seite gelegenes Haus, bei
welchem sich ein Hof mit
Garten befindet, ist zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Rechtskonfulent Bauder.

G m ü n d.
Ganz gutes Heu ist hundweise
zu haben bei
Büchsenmacher Stiefel.

G m ü n d.
Heu und Dehnd hat zu ver-
kaufen
Thomas Untersee.

G m ü n d.
Der Eigenthümer eines in der
Franziskaner-Kirche verwechelten
grünen Regenschirms wolle solchen
gegen den feinigsten austauschen bei
Polizeidienter Schaufstein.

G m ü n d.
Ein kleines Logis mit 1 heiz-
baren Zimmer, 1 Stubchen, 1
Küche und Boden-Kammer, wozu
auf Verlangen auch Bett gegeben
werden, ist sogleich zu vermieten
bei
Schlossermeister
Mayer.

G m ü n d.
Meine Parterre-Logis ist bis
Jakobi zu vermieten.
Schneidermeister Reger.

G m ü n d. Strohüte-Empfehlung.

Noch eine schöne Auswahl von Damen- und Herren-Stroh-
hüte verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen.

Andreas Köhler.

Beachtenswerth

f ü r Weinhandlungen und Bierbrauereien.

Die rühmlichst bekannte Alärgallerte aus der Fabrik des
Herrn Joh. Wagner aus Mainz, ein vorzügliches Mittel, Wein
und Bier mit geringen Kosten rasch hell zu machen, indem eine
Flasche à 42 fr. hinreicht, 3—400 Maas Wein oder Bier binnen
24 Stunden zu klären, ist mir zum alleinigen Commissions-Verkauf
für hiesigen Platz übertragen worden und stets in bester Qualität
zu genanntem Preis nebst Gebrauchs-Anweisung bei mir zu haben.
Schw. Gmünd, im April 1856.

Ignaz Deibele.

G m ü n d.
Täglich werden frische Hand-
Nudeln gefertigt bei
Frau Mayer
hinter dem Pfauen.

G m ü n d.
Ein angenehmes Logis hat
zu vermieten
Joh. Schirmer,
Silberarbeiter.

G m ü n d.
Ein heizbares Zimmer, Kam-
mer, und Küche hat zu vermie-
then
Heinrich Grünsfelder.

G m ü n d.
Unterzeichneter wünscht einen
wohlgezogenen jungen Menschen
in die Lehre.

Starr,
Messerschmid-Meister.
G m ü n d.
Unter annehmbaren Bedingun-
gen nimmt einige Lehrlinge von
der Stadt oder vom Lande
L. Grimminger,
Goldarbeiter.

G m ü n d.
Im Postgäßchen ist ein Lo-
gis mit 2 heizbaren Zimmern, nebst
Stuben-Kammer, Küche, Keller,

2 Kammern und Waschhaus zu
vermieten. Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Morgigen Sonntag beginnt die
Kirchweibe
auf dem Markt.

G m ü n d.
In ein Filigrangeschäft wird
ein ordentliches Mädchen gesucht.
Näheres bei der
Redaktion.

G m ü n d.
Ein angenehmes Logis ist bis

Jakobi an eine stille Familie zu
vermieten. Wo? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
Wer noch schöne Hopfen-
Fächer zu verkaufen hat, kann
den Abnehmer erfragen bei
der Redaktion.

G m ü n d.
Geld anzuleihen.
800 fl. liegen zum Ausleihen
parat.
Nähere Auskunft ertheilt
Stadtschultheißenamtsassistent
J. A. Rodl.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt gegen feste, jede Nachzahlung anschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren
Feststellung für alle Feld- und Garten-Früchte, sowie für Glasfcheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückvergütung statt.
Zur Garantie des Versicherten steht, ausser der Prämien-Einnahme, das auf 8 Millionen Thlr. nor-
mirte Grund-Capital, wovon gegenwärtig 2½ Millionen Thlr. begeben sind, so wie der sich bereits auf
82,000 Thlr. belaufende Reservefonds.

Nähere Auskunft unter Gratis-Behandlung einfacher Antrags-Formulare (Saat-Register) ertheilen die Agenten
in Gmünd: Buchhändler G. Schmid,
in Heubach: Kaufmann Gg. Burckhardt,
in Spreitbach: Schultheiß u. Notar Mayr.

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Wir befördern in regelmäßigen Fahrten je am 10., 20. u. 30. jeden Monats, ab Havre, mittelst schöner
Dreimaster erster Klasse Reisende und Auswanderer nach **New-York.**

Besonders bemerken wir, daß auf den 4. Juni das große prachtvolle Schiff **Rising Sun** mit 2000
Tonnen in Ladung ist, und um dieses zu füllen, zu den billigsten Preisen Alford abgeschlossen werden können.
Die Schiffseigner und Schiffsbredere

Joseph Lemaitre & Waddington Finlay.

Verträge für unsere General-Agentur sind abzuschließen in Gmünd bei

Bezirks-Agent: **Joseph Kettenmayer.**



Telegraphische Berichte.

Turin, 13. Mai. Hr. Dabormida tritt seine Mission nach
St. Petersburg an. Auf Malta ist ein Conflict zwischen der ita-
lienischen Legion und brittischen Truppen vorgefallen; ein Polizei-
director wurde getödtet, die Meuterer im kleinen Fort einge-
schlossen.

Straßburg, 13. Mai. Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Fer-
dinand Mar von Oesterreich ist so eben unter Kanonendonner und
Glockengeläute hier eingetroffen. Ehrerbietigst großartigster Empfang.
Die ganze Garnison junter Waffen.

S i e s i g e s.

Stiftungsrath-Sitzung vom 15. Mai 1856.

Die Herabsetzung des wöchentlichen Stadt-Almosen in den
verschiedenen Klassen wurde von beiden Collegien gutgeheißen. —
Der langsame Gang an dem Bau der Stadtpfarrkirche wurde sehr
mißbilligt und namentlich wurde die Vernachlässigung des schadhaf-
ten Theils an derselben auffallend gefunden, der geeignete Be-
schluß wurde deshalb gefaßt.

Karl Rieß von Gmünd wurde bei der im April d. J. vor-
genommenen Staatsprüfung im Dausache für befähigt erklärt,
ferner hat derselbe die Ermächtigung zur Ausübung der Feldmes-
sertkunst erhalten, und zwar als Feldmesser dritter Klasse.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 8. Mai. Aus den vorliegenden Nachrichten
aus allen Theilen des Landes lassen sich die Folgen des letzten
Frostes beurtheilen. Der Frost hat lediglich keinen Schaden ge-
bracht, vielmehr lebt man der Hoffnung, er habe dem schädlichen

Raubgesindel das Garans gemacht. Insbesondere in Oberchwä-
ben stehen die Bäume in wundervoller Pracht.

Vom Ries. Württemberg hat unbewußt manchen Mann
zum Contingent des Krimfeldzugs gestellt. Herr Med. Dr. Es-
finger in Oberndorf bei Bopfingen hat sehr interessante Briefe
von einem Pflegsohne aus der Krim erhalten. Salomon Bloch,
Sohn des weiland Rabbinen Bloch in Buchau am Federsee, trat
vor vierthalb Jahren, 15 Jahre alt, von dem Obergymnasium in
Stuttgart aus, um nach Amerika auszuwandern. In Paris aber
trat er in die Fremdenlegion ein und wurde nach Algier überge-
setzt. Der noch nicht neunzehnjährige Jüngling hat den ganzen
Krimfeldzug mitgemacht, ist in Folge seiner Tapferkeit mit dem
Medjidje-Orden und mit der französischen Militärmedaille ge-
schmückt worden und nahe daran zum Offizier vorzurücken. In der
Nacht vor dem letzten Sturm auf Sebastopol stärkten sich einige
Württembergische vor dem nächtlichen Wachtfeuer durch einen Labe-
trunk, den sie auf das Wohl ihres schwäbischen Königs und Kriegs-
helden ausbrachten und der muthige Jüngling meint, die Helde-
gestalt seines Königs habe ihm in der Schlacht vorangeleuchtet,
so daß er fern von der Heimath sagen durfte: „Hie gut Würt-
temberg alleweg!“

D e u t s c h l a n d.

Wien, 11. Mai. Die Bevollmächtigten der Münzkonferenz
werden in etwa 3 Wochen wieder hier zusammentreffen und
dann sofort zum formellen Schluß ihrer Arbeiten schreiben. Bis
dahin hofft man nämlich, daß die Protokolle, welche, nachdem die
Verhandlungen beendigt sind, an die resp. Regierungen gefandt
wurden, zur Unterzeichnung wieder hier eingetroffen sein werden.
die gefaßten Beschlüsse werden noch als Geheimniß bewahrt; man
weiß nur, daß zur Ausgleichung zwischen Nord- und Süddeutsch-

land zwei neue Gold- und zwei neue Silbermünzen — vielleicht schon im kommenden Jahre — eingeführt werden, über deren Namen verschiedene Auslagen kursiren.

Frankfurt, 9. Mai. Unter vorstehendem Datum wird dem „W. T. B.“ von hier telegraphirt: „Gestern ist von Oesterreich und Preußen eine den abgeschlossenen Frieden betreffende gemeinschaftliche Vorlage der Bundesversammlung gemacht und von dieser ad referendum genommen worden. Dem Vernehmen nach spricht die Vorlage, unter Mittheilung des in Paris erreichten Resultates, die Erwartung aus, daß die deutschen Mächte mit Befriedigung dasselbe entgegennehmen und in ihm eine Rechtfertigung des Vertrauens finden werden, welches sie durch den letzten Bundesbeschluß Oesterreich und Preußen bewiesen haben.“ — Nach einer telegraphischen Depesche der offiziellen „Oesterr. Corresp.“ ist die Vorlage auf den Antrag Bayerns an die Ausschüsse verwiesen worden. Der „W. Staatsanz.“ bestätigt dieß in einer Frankfurter, offenbar von wohlunterrichteter Seite kommenden Korrespondenz und fährt dann fort: „Der Ausschuss für die orientalischen Angelegenheiten hat schon beantragt, die Bundesversammlung wolle die Verträge (vom 30. März sammt den drei Anneren, die in Abschrift vorgelegt wurden) zur Kenntniß nehmen, ihre Anerkennung der erfreulichen Bürgschaften, die sie für einen dauernden Frieden darbieten, aussprechen, ihren Dank den Kabinetten von Wien und Berlin für ihre in der letzten Krisis den allgemeinen deutschen Interessen gewidmete Fürsorge darbringen, und zugleich ihren Beschluß vom 8. Juli 1855, militärische Maßregeln (die Stellung des Bundeskontingents auf den Kriegsfuß) betreffend, außer Wirksamkeit setzen. In der nächsten Bundestagsitzung vom 15. d. wird über diese Anträge abgestimmt, und es leidet wohl keinen Zweifel, daß sie einstimmig angenommen werden.“

Türkei.

Pera, 1. Mai. In den letzten Tagen war der Bosporus in Folge der heimkehrenden Truppen ungewöhnlich belebt. Französischerseits müssen im Augenblicke bereits an 35,000 Mann die Krim verlassen haben, während bis zum 29. von der englischen Armee gegen 9000 Mann und von der sardinischen an 4500 Mann den alten Kampfplatz verlassen hatten. Die detachirten Corps von der Tschernaja, Cupatoria u. s. w. rücken in dem Maße auf dem Hauptammelplatz vor Sebastopol ein, als die früher daselbst concentrirten Truppentheile ihre Lager verlassen. Die Division des Generals d'Altonville in Cupatoria hatte nach Uebereinkunft mit den Russen den Landweg nach Kamiesch eingeschlagen, und wurde fröhlich daselbst erwartet. Der Gesundheitszustand in der französischen Armee hatte sich mit der besseren Witterung zu Gunsten verändert. Doch kamen immer noch ungewöhnlich viel Typhusfälle vor. Die Frage, ob Occupation oder Nichtoccupation der Türkei, scheint in den betreffenden Cabinetten sehr geheim betrieben zu werden. Während man einerseits täglich aufs neue versichert, daß binnen einigen Monaten keine fremde Uniform mehr auf türkischem Boden zu sehen sein wird, bekommen andererseits die Armeelieferanten neue Aufträge so ausgedehnter Art, daß der Widerspruch jener ersterwähnten Gerüchte klar zu Tage liegt.

Gestorben zu Gmünd, den 10. Mai: Antoinette Weitmann, ledige Tochter des Andreas Weitmann, Goldschmid, 20 Jahre alt, Absehrung.

Den 11. Mai: Maria Münz, ledig, 70 Jahre alt, im hl. Geist-Spital.

Den 11. Mai: Joseph Sachsenmayer, Händler, 83 Jahre alt, Steck- und Schlagfluß.

Den 14. Mai: Marie Nagel, geb. Heinz, Ehegattin des Georg Nagel, Bäckermeister, 70 Jahre alt, Steck- u. Schlagfluß.

Den 15. Mai: Ignaz Better, Stuttgarter Bote, 51 Jahre alt, Nachlaß der Natur.

Haus- und Landwirthschaft.

Ueber die Behandlungsart der Reben, welche durch Frost gelitten haben.

Einreiche erfahrene Leute sind durch angestrenzte Bemühungen und durch gemachte erprobte Versuche darauf gekommen, daß die durch Frost zu Grunde gerichteten Sproßlinge an den Reben, sobald es nur immer die Umstände zulassen, abgeschnitten werden

müssen; und daß, wenn dieses auf die hienachbeschriebene Art geschieht, dadurch bewirkt kann, daß noch im nämlichen Jahr, wo der Stock durch Frost gelitten hat, Trauben getrieben werden, die noch zu ihrer vollkommenen Reife gedeihen, und daß auf jeden Fall ein neues gesundes Holz dadurch erzeugt wird.

Dieses Abschneiden ist aber an eine Bedingung geknüpft, deren Ausführung bei einer großen Menge von Stöcken bisher mit großen Kosten und Zeitaufwand verbunden war; jedoch auch dieses Hinderniß ist durch die Entdeckung eines sehr einfachen, leicht anzuwendenden und äußerst wohlfeilen Mittels nun gehoben, und die Erfahrungsart folgende:

Man schneidet die vom Froste beschädigten Ruthen bis zu dem nächsten Auge zurück, kann man kein schlafendes Auge finden, so macht man den Schnitt unmittelbar über dem Haupt, wo immer schlafende Augen liegen, auch wenn sie nicht sichtbar sind. Die abgeschnittene Stelle muß aber sogleich mit einem Kitt bestrichen werden, der hienach beschrieben ist; geschieht dieß mit Sorgfalt und Pünktlichkeit, so wird man schon nach wenigen Tagen das schlafende Auge sich treiben — und, bei günstiger Witterung in unglaublicher Zeitkurze den ganzen Stock wieder im schönsten Flor stehen sehen.

Für unerläßliche Bedingung bei dem Ausschneiden der erkrankten Ruthen ist das Verkitten der durch den Schnitt verwundeten Stelle; unzählig viele Versuche, bei welchen sie unbeachtet blieb, hatten die traurige Folge, daß der Stock sich ausgethrant — d. h. im gemeinen Sprachgebrauch, „verblutet“, „verroffen“ und Winddür, wenigstens aber kränklich und sochend wurde.

Zu Ausführung und Anwendung dieses Erfordernisses kannte man bisher, als Mittel, nur das Baumwachs, das Harz oder Pech.

Ein ganz vortreffliches Surrogat (ein stellvertretendes Mittel) dafür, ist aber folgender Kitt, der schnell verhärtet, der Witterung eben so gut, wo nicht besser widersteht, der auch zum Pfropfen der Bäume und zu manchen andern Dingen tauglich ist, und als Kitt die besten Dienste leistet:

Man nimmt frischen — noch ziemlich feuchten — aus saurer Milch an einer gelinden Wärme auf die gewöhnliche, in der hiesigen Gegend allgemein übliche, Weise zubereiteten Käse, vermischt darein ungefähr den vierten Theil der gewählten Quantität Knollen, fein zerstoßenen oder zerriebenen ungelöschten Kalk, und bestreicht damit am Rebstock die abgeschnittene Stelle. Dieser Kitt verhärtet sich sehr schnell und bildet dann eine feste unauflöbliche, steinartige Masse; es ist daher gut, wenn die beiden Bestandtheile, aus welchen er zusammengesetzt ist, absondert mit in den Weinberg genommen, und da nur soviel davon angemacht wird, als man auf etwa eine Stunde Zeit davon nöthig hat. Es wird ferner zur Beförderung und pünktlicher Ausführung des Geschäfts dienen, wenn zwei Personen dasselbe verrichten, und eine davon das Abschneiden, die andere das Verkitten besorgt.

Ein ganz vorzüglich gutes Mittel die Weinpflanzung zu befördern, gewährt dieser Kitt auch dadurch, wenn er gleich beim ersten Beschneiden der Rebstöcke im Frühjahr angewendet wird, die wunden Stellen an den abgeschnittenen Ruthen damit zu bedecken.

Der Weinstock bekommt dadurch einen weit stärkern Trieb, als wenn die wunden Stellen offen bleiben, sein üppigerer Wuchs erzeugt viel schönere Trauben, die gleich bei ihrer Entwicklung noch so groß und vollkommen als andere hervortreten, und 8 bis 14 Tage früher sind als die übrigen.

Es ist aber rathlich, daß der Stock alsdann etwas spät geschnitten wird, damit er dem früheren Frost weniger ausgesetzt ist, weil er nach dem Verkitten viel schneller, als bei der bisherigen Behandlungsweise treibt.

Von einem Mitglied für die Weinverbesserung in Württemberg.

Schubkarre zu Ueberführung von Heu, Stroh u. Dünger.

In der Normandie gebrauchen die dortigen Einwohner eine Art von Schubkarren, deren Handhabung viermal weniger Kraft, als die der gewöhnlichen erfordert. Der ganze Unterschied besteht in langen Handhaben, deren Länge oft 10 Schuh erreicht, während die bei uns gebräuchlichen kaum ein paar Schuhe enthalten. Auf solche Schubkarren aufgelegte Lasten lassen sich ohne große Kraftanstrengungen von Ort zu Ort übertragen, können daher in kleinen Haushaltungen nicht nur das Zugvieh, sondern auch mehre Arbeiter entbehrlich machen.

Vermischtes.

[Neue Zündhölzchen.] In der bekannten Zündwaarenfabrik Drechsler in Nürnberg werden neuerdings eine Art Zündhölzchen ohne alle Beimischung des sonst notwendigen Phosphors angefertigt, deren Haupteigenthümlichkeit darin besteht, daß sie sich nur auf dem an der Packung befindlichen Reiber entzünden und dagegen auf jedem andern Körper, außer diesem dazu besonders zubereiteten, er mag nun raub oder glatt sein, diese zündende Wirkung nicht hervorbringen, ja man kann solche sogar an einem warmen Ofen streichen, ohne daß sie sich entzünden. Einer Menge von Unglücksfällen wird durch den Gebrauch dieser Zündhölzchen vorgebeugt.

Häusliche Einrichtung der reichen Familien in New-York.

Nach den brieflichen Mittheilungen einer englischen reisenden Dame sind die Häuser der Reichen in New-York höchst prachtvoll, in freundlichst gleichförmigem und geschmackvollem Style entweder von braunen Steinen oder von dunkelrothen Backsteinen erbaut. Jedes Haus hatte eine Eingangs-Säulenhalle mit bunten Glasfenstern und Doppelthüren, deren äußere des Nachts geschlossen ist, Thürgriffe und Klingelzüge sind von fein polirtem Electroblech, eine schöne Flucht steinerne Stufen, mit zierlichen Geländern von Erz führt in die Säulenhalle. Die Eingangshallen sind selten sehr groß, aber das steinerne Stiegenhaus ist stets sehr schön. Die Häuser sind sechs Stock hoch und enthalten drei Empfangszimmer, ein nicht eben großes, dem Anschein nach schlechtes Speisezimmer (glänzende Diners sind in New-York selten), ein kleines, elegant möblirtes Gesellschaftszimmer, der Vereinigungsort der Familie und zum Empfang der Morgenbesuche bestimmt; endlich einen prächtigen, geschmackvoll ausgestatteten Salon für Familienbälle, musikalische Unterhaltungen und Abend-Gesellschaften. Die Schlafgemächer schildert unsere Reisende als weit behaglicher, bequemer und geräumiger als die Londoner. In New-York sind sie hoch, luftig und mit möglichstem Luxus ausgestattet. Der verschwenderisch angewendete Marmor gibt diesem Schlafzimmer einen sehr hübschen und keuschen (?) Anstrich. Auf drei Etagen befinden sich in der Regel Badestuben, und heißes und kaltes Wasser sind in jedem Stockwerk vorrätig. Die Heizung des Hauses geschieht durch heiße Luft, die ein zwischen den Grundmauern angebrachter Ofen durch Röhren (also eben so wie auf die von einer deutschen Anstaltlerin beschriebene Weise) in allen Richtungen verbreitet. Außerdem hat man bisweilen offene Feuer, wozu Anthracitkohle verwendet wird, die keinen Rauch verursacht und mehr das Aussehen von glühendem Metall als von Feuerungsstoff darbietet. Mit Zierartikeln in Pariser Geschmack und von italienischer Arbeit sind die Häuser überfüllt, und die Sims, Kamine und Holzarbeiten alle gut ausgeführt. Toorwege und Fenster sind häufig bögenartig, was das geschmackvolle Ansehen der Häuser nicht wenig erhöht. Flitterschmuck ist streng vermieden, der Anstrich im Durchschnitt weiß, mit vergoldetem Simswerk, und die hohen Zimmer sind entweder in Feldern bemalt, oder mit sehr einfachen Papiertapeten behängt. Vorhänge und Meubel-Ueberzüge bestehen stets aus rothem Damast, wovon die Elle nicht selten 2-3 Guineen kostet. Leider geschieht dem Reichthum dieser Gegenstände, sowie der Goldstickereien durch

die die dunkle Farbe der Walnusholz-Möbel einiger Abbruch (nun der Geschmack ist verschieden). Die Empfangszimmer sind in der Regel mit reichen Teppichen von Kidderminster oder mit Sammetstoff belegt, und Eleganz und Reinlichkeit herrscht durchweg in diesen eben so prächtigen als vom höchsten Comfort zeugenden Wohnungen.

Amerikanische Silber-Münzen.

(Fortsetzung.)



Ein halber Dollar gleich 1 fl. 15 kr.

Rechnungs-Näthsel.

Ein Müßiggänger hat von seinem 18. Jahre an bis zu seinem Lebensende $\frac{3}{8}$ der Zeit verschlafen, $\frac{1}{16}$ mit Essen und Trinken zugebracht, $\frac{1}{4}$ mit Spazierengehen, $\frac{3}{16}$ mit Spielen verbrochen, $\frac{1}{16}$ im Lehnstuhl vergähnt, und im Ganzen nur 2 Jahre sich der Arbeit gewidmet.

Wie alt ist er geworden?

Auflösung der Charade in No. 53: „Abendröthe.“

Muthmaßliche Witterung im Mai nach Herschel.

Vom 21. bis 27. Mai schön.

Frankfurter Curs-Zettel vom 14. Mai.

Ristolen	9 fl. 43 $\frac{1}{2}$ —44 $\frac{1}{2}$
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 54—55 fr.
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 49 $\frac{1}{2}$ —50 $\frac{1}{2}$
Rand-Dufaten	5 fl. 35 $\frac{1}{2}$ —36 $\frac{1}{2}$
20 Franken-Stücke	9 fl. 23—24 fr.
Engl. Souverains	11 fl. 50—54 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 $\frac{3}{8}$ — $\frac{7}{8}$
5 Franken-Thaler	2 fl. 20 $\frac{3}{4}$ —21 $\frac{1}{4}$

Schorndorfer Frucht-, Brod- und Fleisch-Preise

vom 13. Mai 1856.

Kernen	Wahrer Mittelpreis per Scheffel 15 fl. 28 fr.
8 Pfund weißes Brod kosten	24 fr.
8 " schwarzes " "	22 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	7 Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	11 fr.
1 " abgezogenes ditto	10 fr.
1 " Rindfleisch	9 fr.
1 " Kalbfleisch	8 fr.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 14. Mai 1856.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedrigster Durchschnittspreis.		Verkaufssumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr oder weniger			
	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
Kernen	2	4	41	2	43	6	43	6	—	—	15	50	15	12	14	40	663	30	—	32	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	2	—	2	—	2	—	—	—	11	12	—	—	—	—	22	24	—	—	—	2
Gerste	—	—	37	4	37	4	30	2	7	2	10	8	9	36	9	20	297	46	—	—	—	24
Haber	—	—	2	—	2	—	2	—	—	—	4	48	—	—	—	—	9	36	—	12	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2	4	82	6	85	2	78	—	7	2	—	—	—	—	—	—	993	16	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: 288, 280, 277 Pfd. zus. 845 Pfd. Durchschnittsgew. 281 $\frac{2}{3}$ Pfd. Schrankenmeister Weikmann.